

Gedanken zum Thema „Berufung“

27. Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir

„Wenn wir losgelassen haben und uns nicht mehr selbst gehören, wenn wir uns selbst verleugnet haben und nicht mehr über uns verfügen, wenn alles und wir selbst wie in einer Ferne von uns weggerückt ist, dann fangen wir an, in der Welt Gottes selbst, des Gottes der Gnade und des ewigen Lebens zu leben“ (Karl Rahner).

Dieses vorangestellte Zitat fasst eigentlich die ganze Geschichte Abrahams zusammen, deren erster Teil darin besteht, dass er „wegzieht“. Das Wegziehen, das Loslassen und das Aufgeben des Bisherigen ist der eine Aspekt der Freiheit. Der andere Aspekt ist das, was damit erreicht werden soll: nicht mehr Sklave, sondern Herr zu sein; nicht mehr abhängig, sondern selbständig zu sein; nicht mehr ziellos umherzuirren, sondern einen festen Halt zu finden. Es lohnt sich, einige Einzelheiten der Abrahamserzählung aufzugreifen und auf sich wirken zu lassen.

Die Bibel schildert sehr anschaulich, was Abraham anstelle dessen, was er zurückließ, erwartete. Er, der alles verlassen hatte, wird – obwohl er doch ein Fremder bleibt auf dieser Erde – ein reicher und mächtiger Mann: Er hatte einen sehr ansehnlichen Besitz an Vieh, Silber und Gold; er hatte eine ausgebildete Mannschaft von dreihundertachtzehn Mann; er errang den Sieg über Kedor-Laomer, den König von Elam, und die mit ihm verbündeten Könige; er war Herr über viele Diener und Sklaven; er hatte einen Großknecht, der seinen ganzen Besitz verwaltete. Abraham war keinem Menschen untertan, vielmehr gleichberechtigter Bundesgenosse seiner Bundesgenossen und so auch Vertragspartner des Königs Abimelek von Gerar und der Hetiter. Könige sollten ihm entstammen, so wurde ihm vorausgesagt¹.

Doch damit nicht genug. Er war noch viel mehr als seine königlichen Vertragspartner und Bundesgenossen: Er wird „Gottesfürst in unsrer Mitte“ genannt; er gilt als der, dessen Namen der Herr groß gemacht hat und der gesegnet war vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde; er ist der Prophet und übt das Amt eines Propheten aus; er tritt ein für Sodom und Gomorra und für Abimelech, und um seineswillen rettet Gott den Lot. Und er ist Priester, der dem Herrn Altäre errichtet und seinen Namen anruft².

An dieser Stelle aber fragen wir: Warum ist Abraham - bei allem Fremdsein und Unbehaustsein auf dieser Erde - so groß? Warum ist er Priester, Prophet, „ein Gottesfürst in unserer Mitte“? Er ist es, weil jetzt das, was Gott ihm bestimmt hatte, mehr bedeutet als alle Güter dieser Erde, mehr auch als ein neues Land und neue Nachkommenschaft. Fruchtbar und

¹ Gen, Kap. 12 -17

² Gen, Kap 12-23

sehr zahlreich und zu einem großen Volk werden, das alles sollte auch Ismael, der Sohn aus der Sklavin, der nicht Erbe der Verheißung war. Inhalt der Verheißung aber war etwas, das über Land und Nachkommenschaft hinausging. Inhalt der Verheißung war das neue Sein des Menschen mit Gott und Gottes mit dem Menschen.

Höhepunkt und Ziel der ganzen Abrahamsgeschichte sind folgende Aussagen: Gott ist mir dir bei allem, was du unternimmst; dir und deinen Nachkommen will ich Gott sein; ich, der ich alles erschaffen habe und trage; ich, der ich alles füge und lenke; ich, der ich das Ziel bin, dem alles zustrebt – ich will dir Gott sein; das, was ich bin, will ich sein für dich! - Das ist es, was Gott dem Abraham bestimmt hatte: sich selbst!

Alles, was den Menschen hindert, zu Gott zu gelangen, soll ihm genommen werden. Der Hl. Bruder Klaus von der Flüe und viele gläubige Menschen haben aus ihrer Sehnsucht nach Gott ein Gebet gemacht: Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir! Diese Menschen wussten: „...wenn alles und wir selbst wie in eine.. Ferne von uns weggerückt ist, dann fangen wir an, in der Welt Gottes selbst, des Gottes der Gnade und des ewigen Lebens zu leben“.

P. Pius Agreiter OSB